

Sexuelle Aufklärung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **44 (1918)**

Heft 28

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-451514>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sexuelle Aufklärung

Eine Szene von Vera Kern

Sie standen in der Pause in einer Ecke des Schulhofes unter dem Kastanienbaum und beratschlagten mit heißen Köpfen und zuckenden, fahrigem Gebärden. Emil Schärer legte sein Gesicht in strenge Falten und skandierte eindringlich und beharrlich:

„Und ich sage Euch... lächerlich!... Einfach lächerlich!... Das hiesse ihre mit Gelehrsamkeit erfüllten Köpfe mit Unrat füllen... jawohl Unrat, wollten wir ihnen die Wahrheit eingestehen.“

Jean Wild, der Spötter, unterbrach:

„Übrigens, à propos sexuelle Aufklärung... Ihr kennt doch die Bestrebungen der Bevölkerungspolitik...? Wißt Ihr, warum bei der letzten Mitteilung des statistischen Bureaus eine größere Geburtenzahl festgestellt werden konnte?..“

„Nein. Warum?“

„Weil — wenn man um 11 Uhr abends schon per Polizei aus den Wirtschaften

geholt wird, dies den... den häßlichen Instinkten sehr, sehr förderlich ist!...“

„Ausgezeichnet! Prachtvoll!“

Sie lachten mit leichtem Zucken der hochgezogenen Schultern.

Paul Horber kritzelte indessen, während er die kurzfristigen Augen zusammenkniff, in sein Notizbuch. Dann zerkaute er das letzte Klümpchen Kadiergummi, das ihm von der Zeichenstunde verblieben war, und trompetete:

„Ich bitte um's Wort! Meine Meinung ist die: wir bringen die Sache zur Abstimmung. Ich habe hier die Liste aufgesetzt, es wird die Namen all' derer, die berufen sind, über dieses... heikle Thema... nach Alter und Erfahrung...“

Jean Wild räusperte sich:

„Erfahrung...?.. hm! hm!“

„Ich bitte um Ruhe!.. Nach Alter und Erfahrung, sage ich, berufen sind, ihre Stimme abzugeben. Punkt 1: soll man sie überhaupt aufklären? — Punkt 2: wann soll man sie aufklären? — Punkt 3: wer

soll sie aufklären? — Einer von uns? Oder die Eltern?... Es muß diese Aufklärung in durchaus einwandfreier, jeder Triviolität barer und würdiger Weise geschehen, am besten vor der Religionsstunde... Ich mache allen Ernstes darauf aufmerksam: wenn wir nicht endlich eingreifen, setzt sich in ihren Köpfen allerlei Unsinn über uns fest... jawohl, über uns...! Sie selbst bringen den nötigen Ernst und die Konzentration nicht mehr in die Unterrichtsstunden... ja, und was das allerschlimmste ist...: von der immerwährenden Zwangsvorstellung der sexuellen Aufklärung erfüllt, spiegelt ihnen ihr Gehirn die interessantesten — will sagen — unsaubersten Bilder vor!... Diese... lagen Vorstellungen nehmen von ihrer Phantasie Besitz... ihre Gesundheit leidet durch das ewige Grübeln über Dinge... Dinge, die... kurz, sie geraten auf Abwege!.. Das Familienleben wird unterhöhlt...! Ihr bißchen Geld wandert in schlüpfrige Wein- oder Sektkeipen, bleibt hängen in den polierten, parfümierten, ekel-erregenden Händen einer...“

Hotels | Theater | Konzerte | Cafés

Sieh' mich an!



Lehrer: Also, wie heißt das runde Ding, das uns die Gestalt der Erde zeigt? ... Schau nicht auf deinen Nachbar, sondern sieh' mich scharf an! ... Na — Gl... Gl...
Schüler: Glahe!

Grand-Café Astoria

Peterstr. - Bahnhofstr. — ZÜRICH 1 — A. Töndury & Co.

Größtes Caféhaus und der Schweiz
erstklass. Familien-Café

Englische und französische Billards

Täglich nachmittags und abends

Künstler-Konzerte!

1827

Restaurant zum Zähringer Zürich 1

Zähringerstr. 10

ff. Hurlimannbier, hell und dunkel, reelle Weine,
täglich gutes Mittag- und Abendessen.

Es empfiehlt sich

1887

CARL SCHNEIDER

Café-Restaurant „Mühlegasse“

Ecke Zähringerplatz — ZÜRICH 1 — Ecke Mühlegasse

la reale Weine, guten Most, ff. Uetliberg-Bier

1877

Kleines Vereinslokal

Höflich empfiehlt sich

Frau Wwe. Baumgartner.

Stadtbekannt
ist
Lindli
Keller &
Küche
Rennweg
Strehlg.
ZÜRICH

Restaurant

St. Gotthard

Zürich-Enge

Der bekannte Edl Hug

Wir ersuchen, bei etwaigen Bestellungen auf die Inserate im „Nebelspalter“ Bezug zu nehmen!

ZÜRICH

Corso - Theater

Täglich abends 7³/₄ Uhr:

Gastspiel Steiner-Kaiser's Wiener Operetten-Ensemble

Première! „Die Bauernprinzessin“

Première!

Sonntags zwei Vorstellungen, nachmittags 3¹/₂ und abends 7³/₄ Uhr



Das kleinste Quantum
Rahm in 10 Minut. Butter
mit der billigsten und
praktischsten 1819

Butter-
Maschine!

Pat. No. 75152

Preis nur Fr. 3.—

versendet E. Scherer, zur
Irchelburg, Zürich 6. Auch
in allen grösseren Eisen- u.
Haushaltungsgesch. erhältl.

Vegetarisches Restaurant!

Zürich Sihlstrasse 26/28, vis-à-vis St. Annahof

Auch den vorwöhntesten Ansprüchen entsprech.
fleischlose Küche! Kaffee, Tee, Chokolade zu
jeder Tageszeit.

1829

Inh.: A. HILTL

„Na, na! Keine Uebertreibungen, bitte,“
warf Jean Wild hoheitsvoll ein. „Ich als
Städter wüßte nicht, warum eine polierte
und parfümierte Hand ekelregend sein
soll...?!“ Und verächtlich stieß er durch
die Zähne: „Bauer!“

Paul Horber spuckte vor Wild aus:
„Widerwärtig, diese Kavalliersallüren
einer Kohnase, die nicht einmal dem Ge-
ruch nach eine Kartoffel von einer Mist-
gabel unterscheiden kann!...“

Wild sprühte auf:
„Was für eine Nase bin ich?!... Eine
Koh...!?!... Eine Koh...!“

Wutrot, mit funkelnden Augen und zu
Säusten geballten Händen stürmte er wie
ein Bock gegen Paul Horber an, der zu
Boden fiel bei dem ruchtigen Anprall, und
im Sturz mit sich riß, was um ihn herumstand.

Ein strampelnder Knäuel wälzte sich am
Boden, daß die leichten Kieselsteine in der
Luft durcheinander wirbelten, im Tanz mit
ausgerissenen Haarbüscheln und schief ge-
tretenen Stiefelabsätzen...

Mit großen Schritten eilte Professor
Meyer herbei:

„Aufstehen!... Donnerwetter, Laus-
buben, wollt Ihr wohl!!!... Was hat's
gegeben?...“

Sie rappelten sich alle auf. Mit zer-
rissenen Kragen, zerschundenen Händen,
blutigen Köpfen.

„Na, wird's bald?... Was habt Ihr
getrieben?...“

Sie stießen sich aneinander. Verlegen.
Verbissen. Stotterten, während ihre blanken
Knabensaugen ein Loch in den zermühlten
Boden stierten:

„Sexuelle Aufklärung...“
„Was...?!... Was ist los?... Ihr habt
... Ihr habt das Bedürfnis nach sexueller
Aufklärung... hm... etwas verfrüht...
in so jugendlichem Alter... ich bedaure,
nicht darauf...“

Jean Wild, der zukünftige Lebemann,
der sein Ansehen bei den Kameraden wieder
zu Ehren bringen wollte, schöpfte tief Atem
und trat einen Schritt vor:

„Verzeihung, Herr Professor, ... es
stimmt nicht ganz. Wir sprachen die ganze
Zeit über die sexuelle Aufklärung der Leh-
rer... ja... wir sprachen darüber, daß die
Herren, die uns unterrichten, nicht länger
mehr im Unklaren gelassen werden dürfen,
darüber... daß uns längst bekannt ist, daß
... vorher... wieso... Kurz, wir debat-
tierten eben darüber, ob es nicht angezeigt
sei, Ihnen, Herr Professor, sowie den an-
deren Lehrern mitzuteilen, daß wir der
sexuellen Aufklärung nicht mehr bedürfen...
Wir halten das für nötig, um zu verhin-
dern, daß sich Ihre Gedanken, Herr Pro-
fessor, in der Sorge um unsere Aufklärung
in verfänglichen Gedankengängen... also
... hm... weil die Moral der Lehrer-
schaft darunter leiden könnte... hm...
Tja... tja...“

„Hm... tja... tja...!“ machte auch
Professor Meyer.

Und da ertönte die Glocke — —



Hotels | Theater & Konzerte | Cafés

Rendezvous
der vornehmen
Gesellschaft!
Eigene Konditorei!

Grand Café Odeon

B. May & Sohn.

Nach Schluss der
Theater:
Reichhaltig kaltes
Buffet!
Exquisite Weine.

Blaue Fahne • ZÜRICH 1

Münstergasse
Prima Rheinfelder Feldschlösschen-Bier!
Grösster u. schönster Biergarten Zürichs!

Täglich Konzert 1871 Erstklassiges Orchester

Druckarbeiten aller Art liefert rasch u. billig
Jean Frey, Buchdruckerei, Zürich.

LUZERN

Hotel und Speiserestaurant

„Weisses Kreuz“ Furrengasse
No. 19
b. Rathaus

Zimmer von 2 Fr. an — Gute Küche
Spezialität: Ostschweizer-Weine

1876j Inh.: Fritz Bucher, früher Café Waldschenke, Zürich 1

Automobil- Reparatur-Werkstätte

von
J. MÜLLER
:: vormals MÜLLER & KELLER ::

Stadtgrenze Zürich-Altstetten - Telephon Seinau 2193

Sanitäts-Hausmann A.-G.

Urania-Apotheke — ZÜRICH — Uraniastrasse 11

„Bodega Española“ Spezial-Weinrestaurant

34 Oberdorfstr. - ZÜRICH - Oberdorfstr. 34
JAIME BASERBA

BOHNENBLUST & HUBER
ZÜRICH ROTHBUCHSTRASSE 54.

ELEKTRISCHE HEIZAPPARATE

Ideal-Blutstärker

hervorragend bei Schwächeständen
aller Art, 1584
bessert das Aussehen!
Fr. 4.— in den Apotheken erhältlich.
Hauptdepot:
Apotheke Lebeck, Herisau.

Gewähre und besorge Dar-
lehen. Näheres: Postfach Nr.
4149, St. Gallen 4. 1861

Heros-Sport-Cigaretten

raucht jedermann mit Genuss!

1798

I. und ältestes Haus der Schweiz für
sämtliche Aerzte- und Krankenbedarfsartikel
Eigene chemische Laboratorien
Zürich - St. Gallen - Basel - Genf